VINEGAR BITTERS

VEGETABLE · FREE FROM · ALCOHOL · PURE · D. WALKER'S · CALIFORNIA · VINEGAR BITTERS

Neue Art. Angenehmer Geschmack.

Die beste Medizin unserer Zeit.

Die neue Art Vinegar Bitters.

Sie ist klar und von dunkler Bernsteinfarbe, schmeckt vorzüglich und ist sehr kräftigend. Führt leicht ab und enthält keinen Alkohol. Enthält keine giftige Substanz.

Die neue Art Vinegar Bitters reinigt das Blut, stärkt die Nerven, Muskeln und Gehirn, vertreibt Malaria und kräftigt das System.

Die Organe, welche am häufigsten ihre Funktionen nicht erfüllen, sind der Magen, die Eingeweide, die Leber und die Nieren. Eine Medizin, welche schmerzlos die Thätigkeit dieser Organe wieder belebt, ist unschätzbar.

Die neue Art Vinegar Bitters thut dies. Für Leute, welche an Hämorrhoiden leiden, ist die Medizin sehr werthvoll.

Sie hilft in der Verdauung, kurirt Verstopfung, vertreibt Galle, ist gut gegen Fieber, Neuralgia und gegen alle Hautkrankheiten.

Als Familienmedizinen für Leute von sitzender Lebensweise sind die neuen Vinegar Bitters sehr werthvoll, besonders aber für Frauen und Kinder.

Frauen kauft eine Flasche und probirt sie. Wenn der Apotheker sie nicht hat, bestellt sie bei ihm. Wer sie einmal gebraucht hat, wird sie nicht mehr aufgeben.

„Vinegar Bitters."

Der einzige bekannte Temperenz-Bitters, der stimulirt das Gehirn und beruhigt die Nerven, regulirt die Eingeweide und giebt eine perfekte Blut-Circulation durch die menschlichen Adern, welche mit Bestimmtheit die Gesundheit wiederherstellt.

Geo. W. Davis, von 189 Baronne Str., New Orleans, La., schreibt unter dem Datum des 26. Mai 1888 wie folgt: „Ich bin am 15 Jahre nach Hot Springs in Arkansas gegangen, weil ich an ungesundem Blut litt. Ich habe eben drei Flaschen „Vinegar Bitters" gebraucht und es hat mir mehr genützt als die Quellen. Es ist die beste Medizin, welche jemals erfunden wurde."

Joseph J. Logan, von No. 75 West Str., New York, sagt: „Ich habe in den letzten zwölf Jahren Pels „Vinegar Bitters" im Hause gehabt und es ist ein Hausmittel in meiner Familie."

Frau Mattie Ferguson, von Dryen, N. Y., sagt: „Vinegar Bitters" ist die beste Medizin, die ich jemals genommen habe; sie hat mein Leben gerettet."

L. F. Bailey, von Humboldt, Ja., sagt: „Vinegar Bitters" heilte mich von Paralysis vor zehn Jahren und kürzlich heilte es mich von Rheumatismus."

Frau Wm. A. Davis, von Cam. y, N. J., schreibt: „Ich habe sehr an schlechter Verdauung und Eingeweide-Beschwerden gelitten und „Vinegar Bitters" verschaffte mir große Erleichterung."

James H. Dwyer, von Webster, Mass., schreibt: Ich benutze stets „Vinegar Bitters" als Medizin im Frühling und erfreute mich der besten Gesundheit."

S. Coleman, 77 Montgomery Str., New York, schreibt: „Ich halte ihr „Vinegar Bitters" für ein außerordentliches „Tonic."

Ein hübsches Buch frei. Adressire:

R. H. McDonald Drug Co.

532 Washington Straße, New York.

583 Solid Gold Watch Sold for $100, will lately. Best $35 watch in the world. Perfect timekeeper. Warranted. Heavy Solid Gold Hunting Cases. Both ladies' and gents' sizes, with works and cases of equal value. One Person in each locality can secure one free, together with our large and valuable line of Household Samples. These samples, as well as the watch, we send Free, and after you have kept them in your home for 3 months and shown them to those who may have called, they become your own property. Those who write at once can be sure of receiving the Watch and Samples. We pay all express, freight, etc. Address Stinson & Co., Box 812, Portland, Maine. FREE

Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Jeffersonville, Madison & Indianapolis.

Abgang: Expreßzüge 4:05 Vm, 4:00 Nm. Accomodation 8:30 Vm. 5.10 Nm.—Ankunft: Exp. 11:10 Vm. 10.50 Nm. Accom. 10:45. Vm. 7.45 Nm.

Bandalia.

Abgang: Expreß 7:30 Vm. 11.55 Vm. 7:00 Nm. 11:00 Nm. Accom. 4.00 Vm.—Ankunft: Exp. 3:45 Vm. 4:15 Vm. 2.40 Nm. 5:00 Nm. Accom. 10:00 Vm.

Bee Line, C. C. C. & Indianapolis.

Abgang: Exp 3:20 Vm. 4:30 Vm. 7:30 Vm 11:15 Vm. 11.55 Vm. 4:00 Nm. 5:05 Nm 7:25 Nm —Ankunft: Exp. 8:50 Vm. 10:50 Vm. 11:35 Vm. 2:30 Nm. 5.15 Nm. 10:35 Nm.

Alle obigen Züge halten in Brightwood an. Die folgenden Züge laufen nur nach und von Brightwood: Abgang: 3.40 Nm. 10:40 Nm.—Ankunft: 4;10 Vm und 4:45 Nm.

Cincinnati, Wabash & Michigan.

Abgang: 4 30 Vm 11 55 Vm. 5 05 Nm.—Ankunft: 10 50 Vm. 3 30 Nm. 10 35 Nm.

Cincinnati, Indianap'ls, St. Louis & Chicago.

Cincinnati Division. — Abgang: 3 55 Vm. 10 53 Vm. 3 50 Nm. Cincinnati Acc. nur Sonntags 3 45 Nm. Lafayette Acc. 6 26 Nm. —Ankunft 11 45 Vm. 10 50 Nm. Cincin'ti Acc. nur Sonnt. 11 50 Vm. Rushville Acc. 10 45 Vm. Columbus Acc. 5 07 Nm.

Chicago Division. — Abgang: 12 05 Nm. 11 20 Nm. Lafayette Acc. 7 10 Vm. 5 20 Nm. —Ankunft: 3 25 Vm. 3 30 Nm. Lafayette Acc. 10 30 Vm. 6 13 Nm.

Chicago, St. Louis & Pittsburg.

Abgang: 4 30 Vm. 3 00 Nm. 5 10 Nm. Columbus Acc. 9 00 Vm. Richmond Acc 4 00 Nm. — Ankunft: 11 40 Vm 6 50 Nm. 10 20 Nm. Columbus Acc. 3 50 Nm. Richmond Acc. 9 40 Nm

Chicago Division via Kokomo. — Abgang: 11 20 Vm. 11 20 Nm.—Ankunft: 3 50 Vm. 3 50 Nm.

Lake Erie & Western.

Abgang: 7 15 Vm. 1 10 Nm. 7 00 Nm. 11 10 Nm.—Ankunft: 3 40 Vm. 10 30 Vm. 3 30 Nm. 6 20 Nm.

Indianapolis & Vincennes.

Expreß—Abgang: 7 10 Vm. Acc. 4 00 Nm. Expreß—Ankunft: 5 00 Nm. Acc. 10 00 Vm.

Cincinnati, Hamilton & Indianapolis.

Abgang: 3 55 Vm tgl. 8 00 Vm. 3 50 Nm. tgl. 6 25 Nm.—Ankunft: 8 50 Vm. 4 55 Nm. 1 55 Nm tgl.

Ohio, Indiana & Western.

Peoria Division.—Abgang: 7 30 Vm tgl. 3 30 Nm 11 00 Nm tgl.—Ankunft: 3 50 Vm tgl. 10 40 Vm. 8 40 Nm.

Oestliche Division.—Abgang: 4 10 Vm tgl. 11 00 Vm. 9 00 Nm tgl.—Ankunft: 7 00 Vm tgl. 10 30 Nm tgl.

Indianapolis, Decatur & Springfield.

Abgang: 7 00 Vm. 3 51 Nm tgl. 11 00 Nm tgl.—Ank: 8 50 Vm, 11 55 Vm tgl. 6 10 Nm.

Indianapolis & St. Louis.

Abgang 7 25 Vm tgl. 11 55 Vm tgl. 5 30 Nm. 10 50 Nm tgl.—Ankunft: 3 10 Vm tgl. 1 00 Vm. 3:40 Nm tgl. 6 25 Nm tgl.

Louisville, New Albany & Chicago.

Chicago und Michigan City Division). — Abgang 7 10 Vm 12 01 Nm. 11 15 Nm tgl. Monon Acc. 6 00 Nm.—Ankunft: 3 30 Vm. 3 10 Vm tgl. 3 30 Nm.

Lona.

Roman von A. Lütetsburg.

(Fortsetzung.)

Es dauerte lange Zeit, ehe Lona zum Bewußtsein erwachte. Sie blickte sich verwirrt um, als suche sie sich zu besinnen. Dann kam die Erinnerung und mit ihr kehrte das Blut in ihre todtblassen Wangen zurück. Ihr Gesicht mit beiden Händen bedeckend, murmelte sie kaum hörbar: „O, mein Gott!"

„Fräulein Rechten — könnte es wahr sein?" rief jetzt Frau Freimuth aus. Sie war kaum zu irgend einem klaren Gedanken über den Vorgang gekommen. Alles war so überraschend. Wie konnte ihr die Vermuthung kommen, daß die Erzieherin mit jener Dame identisch sei? Und doch wieder war die Idee naheliegend gewesen. Die Art und Weise, wie die Erzieherin in ihr Haus gekommen, die Vermuthungen, denen sowohl Frau Freimuth als auch deren Gatte sich hingegeben, hatten diese auf einen ungewöhnlichen Ausgang der ganzen Sache vorbereitet, aber an einen solchen Ausgang hatte Frau Emmy nicht denken können — sie war förmlich überwältigt und unfähig, einen klaren Gedanken zu fassen.

„Fräulein Rechten — es ist wirklich wie ich vermuthet?" fragte sie wieder. „O, Sie Aermste! Warum haben Sie ein solch' hartnäckiges Schweigen über Ihr Schicksal beobachtet? Gewiß, manches wäre anders gekommen. Wie viel Leid haben Sie über den Mann gebracht, den Sie geliebt haben! Gewiß Sie haben ihn geliebt, denn Sie würden niemals aus Eigennutz einem Manne Ihre Hand gereicht haben."

Ilona fand noch immer keine Worte. Röthe und Blässe wechselten rasch in ihrem Antlitz, ihre Brust hob und senkte sich wie in einem heftigen inneren Kampf. Vergebens war Frau Freimuth bemüht, sie zu beruhigen; sie mußte bald diese Absicht aufgeben.

„Sie bedürfen der Ruhe, Fräulein Rechten," sagte sie endlich mit einem raschen Entschluß: „Nehmen Sie meinen Arm, ich werde Sie auf Ihr Zimmer begleiten und mir später erlauben, einmal nach Ihnen zu sehen."

Ilona folgte schweigend der Aufforderung. Frau Emmy fühlte, wie ihre Begleiterin zitterte, indem sie deren Arm berührte. Sie führte sie über den Korridor die Treppe hinan und dann in ihr Zimmer.

„Frau Freimuth, Sie sind sehr gütig gegen mich, trotzdem ich Sie getäuscht habe," sagte Ilona jetzt, nachdem sie sich auf das Sopha niedergelassen. „Wollen Sie mir verzeihen? Ich werde Ihnen Alles sagen und hoffe, Sie werden mich nicht verurtheilen."

„Sprechen Sie nicht jetzt, sondern später. Sie bedürfen der Ruhe und Sammlung. Kann ich Ihnen mit irgend einer Erfrischung dienen? Sie dürfen nicht die Fassung verlieren. Es wird ja nun Alles gut werden."

Ilona schüttelte leise mit dem Kopfe. Sie glaubte nicht daran, daß Alles einen guten Verlauf nehmen würde. Dann dankte sie der warmherzigen Frau Emmy für ihre Güte, und die Dame des Hauses hielt es für sehr zweckmäßig, die noch immer sichtlich auf das Heftigste erregte sich selbst zu überlassen.

Lona athmete tief auf, als wolle sie den Nebel verscheuchen, der sie hinderte, eine Antwort auf all die Fragen zu geben, die unausgesetzt auf sie einstürmten. Dann wieder saß sie still und regungslos. Es war ja nur ein Traum, der ein köstliches Bild vor ihre Seele gezaubert, das beim Erwachen sich in ein Nichts auflösen würde. Als sie aber endlich zu der Gewißheit übergegangen war, mußte sie sich die Frage vorlegen, ob ihr Gatte wohl jemals den unseligen Schritt verzeihen könnte, den sie gewagt. Sie glaubte nicht daran. Wie konnte sie ihm schuldbeladen wieder gegenübertreten? Im Geist glaubte sie seine Augen mit finsterem Ausdruck auf sich gerichtet zu sehen — in gerechtem Unwillen.

Ein Thränenstrom löste den herben Schmerz, von welchem sie sich ergriffen fühlte. Aufschluchzend barg sie ihr Gesicht in beiden Händen. Sie hatte die Ueberzeugung, daß sie sich um ein großes Glück betrogen, daß sie ein solches nie mehr reinen Herzens werde genießen können.

Einige Stunden später kam Frau Freimuth wieder, um nach Ilona zu sehen. Sie fand dieselbe ruhiger und gefaßt, aber nicht, wie sie erwartet, mit glücklichem Gesicht. Der schmerzliche Zug um den Mund schien vielmehr deutlicher als je hervorzutreten und in ihren Augen war ein Ausdruck der tiefsten Trauer.

„Wollen Sie mir jetzt einige Aufklärungen geben, Fräulein Rechten? Ich würde Ihnen wirklich sehr verbunden sein, denn die veränderten Verhältnisse werden nun auch für mich und insbesondere für meine beiden Jungen in Betracht gezogen werden müssen. Sie kehren jetzt unverweilt zurück."

„Nein, Frau Freimuth, ich werde auf meinem Posten bleiben, bis Ersatz für mich gefunden ist. Dann freilich würde ich nicht hier bleiben können, so gern ich auch ferner in dieser friedvollen Umgebung verweilen möchte."

„Wo denken Sie hin, Fräulein Rechten, oder — wie muß ich denn jetzt sagen?"

„Lassen Sie mir einstweilen den Namen, Frau Freimuth, obgleich ich die Gattin des Herrn von Gudenheim bin. Ich weiß nicht, ob ich jemals wieder dessen Namen führen werde."

„Fräulein Rechten — ich hoffe nicht, daß die Meinungsverschiedenheiten, wenn solche in Ihrer Ehe vorhanden gewesen sind, zu einem solchen Ausgang führen werden. Alles liegt gegenwärtig anders. Die Ursache eines Zerwürfnisses mit Ihrem Gemahl ist hinweggeräumt. Sie haben eine Familie, welcher Sie angehören, denn — nicht wahr? — das Fehlen einer Familie war doch wohl die Ursache der Streitigkeiten? Verzeihen Sie meine Fragen und einen vielleicht schlecht gewählten Ausdruck, es ist innige Theilnahme für Sie, die beide hervorbringt. Sie dürfen Ihrem Gatten nicht zürnen, wenn er einmal in einem unbewachten Augenblick eine unbesonnene Aeußerung gemacht. Wenn die Andeutungen in der Zeitung wahr sind, hat Herr von Gudenheim Sie doch aus einer reinen Neigung erwählt. Kehren Sie sogleich in das Haus Ihres Gemahls zurück, ich gebe Sie selbstverständlich frei, denn Ihr Anblick würde mir zum Vorwurf werden. Sie dürfen nicht zögern. Welche Stunden der Todesangst hat er wohl um Sie erlebt! Denken Sie an die grenzenlose Freude, welche Ihr Anblick ihm bereiten wird. Reisen Sie, ich werde sogleich Befehl geben, daß Ihre Koffer gepackt werden."

Ilona bewegte nur leise verneinend den Kopf. Der Gedanke an eine erste Begegnung mit ihrem Gatten ließ ihr das Blut gleichsam in den Adern gerinnen. Würde er sie überhaupt empfangen?

„Nein, Frau Freimuth, ich kann nicht heimkehren, wenigstens nicht jetzt, nicht bevor sich Manches geklärt hat. Wollen Sie mich einige Augenblicke anhören? Ich habe das Bewußtsein, in Ihnen eine treue Freundin, eine gütige Beschützerin gefunden zu haben. Sie werden ohne Vorurtheil meine Bekenntnisse entgegennehmen, Sie werden mir sagen, was ich noch thun kann, nachdem ich — ich erkenne es in dieser Stunde mit grenzenlosem Schmerz an — einen so schweren Fehler begangen habe."

„Sprechen Sie, und was in meiner Macht steht, Ihnen zu helfen, wird gewiß geschehen," sagte Frau Emmy auf Lonas mit bebender Stimme gesprochene Worte. „Fassen Sie Muth! Ich hege die tiefinnerste Ueberzeugung, daß Alles gut werden kann, so lange noch ein Funken von Liebe in dem Herzen des einen oder andern ist."

Flammende Röthe ergoß sich in Lonas Wangen.

Sie hatte das Bewußtsein, daß nicht nur in ihrem Herzen noch die heiße, treue Liebe für Wolf lebte, sondern daß auch der Gedanke an sie allezeit seine Seele erfüllen werde, wenn auch gegenwärtig die herbe Kränkung, die er durch sie erfahren, bittere Gefühle die Oberhand über seine Liebe gewinnen ließ.

Dann begann sie Frau Emmy zu erzählen von den Tagen ihrer Kindheit an, seitdem sie denken gelernt. Sie konnte ohne Haß, ohne Bitterkeit von der alten Martina sprechen, auch von dem späteren Leid, das sie durch die Menschen, insbesondere durch Frau von Frohsdorf und deren Tochter, erfahren. Dagegen füllten sich ihre Augen mit Thränen bei dem Gedanken an jene schöne, sanfte Frau, die sie an Kindesstatt angenommen und die so früh — ach, zu früh für sie gestorben war. Mit zarter Schonung sprach sie von Frau von Frohsdorf und suchte deren Charaktereigenschaften, die doch für das einsame Pflegekind ihres Gatten so verhängnißvoll geworden waren, zu entschuldigen, indem sie sich selbst anklagte, daß sie es so wenig verstanden, die Liebe dieser Frau zu gewinnen. Dann nannte sie zuerst den Namen ihres Gatten und hohe Gluth färbte ihre Wangen, in ihren Augen leuchtete ein beinahe überirdisches Feuer. Frau Freimuth, welche es bemerkte, dachte, daß sie Wolf von Gudenheim sehr lieben müsse.

Lona schilderte nun mit lebhaften Farben die Liebe und Großmuth ihres Gatten, die Art und Weise, wie er jeden bedrückenden Gedanken an die Vergangenheit von ihr hinwegzunehmen versucht, mit welcher Liebe und zartesten Rücksicht er sie behandelt. Sie sprach sogar ihre tiefinnerste Ueberzeugung dahin aus, daß auch das Auftreten der Frau, die sich für ihre Mutter ausgegeben, selbst wenn sie es gewesen wäre, keinen üblen Einfluß auf das Glück ihrer Ehe gehabt haben würde, wenn nicht sie selbst sich durch eine solche Thatsache schwer bedrückt gefühlt hätte.

Frau Emmy war dem Fortgang der Erzählung mit noch gesteigertem Interesse gefolgt, war aber ungewöhnlich ernst geworden, und als Lona jetzt schwieg, versetzte sie in beinahe vorwurfsvollem Tone:

„Frau von Gudenheim, verzeihen Sie meine Offenheit, aber ich kann nicht umhin, Ihnen zu sagen, daß Sie Ihrem Gatten gegenüber ein kaum auszugleichendes Unrecht begangen haben. Sie sagen, Sie hätten ihm ein Opfer bringen wollen, er habe frei werden sollen von dem Schandfleck, der durch Ihre Herkunft seinem Namen angehängt worden sei, Sie wünschten ihm ein Zusammentreffen mit der Frau zu ersparen, deren Tochter Sie sein sollten. Haben Sie sich denn auch gefragt, ob er frei werden konnte und wollte? Ihre Mittheilungen stimmen schlecht zu einer solchen Annahme. Sie liebten Ihren Gatten und konnten sich doch so wenig in den Zustand seiner Seele versetzen, hatten kein Empfinden für den herben Schmerz, welchen Sie ihm durch Ihre Entfernung verursachen würden? Was fragt denn wahre, treue Liebe nach Aeußerlichkeiten? Konnte Herr von Gudenheim dem namen- und vermögenslosen Mädchen seine Hand bieten, so war das ein Zeichen, daß er auch vorurtheilsfrei genug sein würde, seine Handlungsweise zu vertreten. Das Leben an seiner Seite zeigte Ihnen, wie sehr Ihr Gatte Sie liebte, und doch flüchteten Sie nicht in der Stunde der Gefahr an das Herz dieses Mannes, der Ihnen ohne Mühe Frieden und Ruhe verschafft haben würde. Wie leicht, wie einfach müßte die Beseitigung dieser Person geworden sein, wenn Herr von Gudenheim die Sache in die Hand genommen hätte! Statt dessen — o, Frau von Gudenheim, Sie haben wirklich ein großes Unrecht begangen, das nur durch eine schnelle Buße gesühnt werden kann. Noch einmal: Reisen Sie! Ich werde Befehl geben, Ihre Koffer zu packen. Ich habe Sie sehr lieb gehabt. Die Erinnerung an die Zeit, welche Sie unter meinem Dache verlebt, wird mir immer eine angenehme sein und meine beiden Buben haben alle Ursache, die Trennung von Ihnen sehr zu beklagen, und dennoch wiederhole ich meine Bitte: Reisen Sie!"

Lona gab noch immer keine Antwort, auch dann nicht, als Frau Freimuth bittend ihre Hand ergriffen hatte und ihr ernst in das Gesicht sah. Ihre Wangen waren wieder bleich wie der Tod und in ihren Augen lag ein seltsamer, schwer zu verstehender Ausdruck. Zunächst spiegelte sich ein herber Schmerz darin wieder. Vor ihren Ohren sauste es, wie wenn ein Gewitittersturm durch einen Eichwald fährt, die Welt drehte sich mit ihr im Kreise.

Die Worte, welche Frau Emmy in ihrer einfachen Weise gesprochen, enthielten eine Wahrheit, die tief zu Herzen drang. Bisweilen hatten Gedanken ähnlichen Inhalts Lonas Seele bewegt und sie mit peinigender Unruhe erfüllt, aber sie hatte ihnen gewehrt und sie immer siegreich aus dem Felde geschlagen. Sie fand zu klaufeln, zu ändern, der Druck, welcher auf ihrer Jugend gelastet, hatte ihren Blick beschränkt — es war ja unmöglich, daß sie sein sollte wie andere Menschen. Ihr Schicksal lag in ihrem Blute, wie konnte sie einen Mann beglücken? wie konnte ein Mann sie so lieben, daß ihr Besitz ihm mehr galt, als Alles in der Welt? Und nun?

Wenige Worte aus dem Munde einer schlichten Frau drängten ihr eine Gewißheit auf, die sie nach der einen Seite hin mit einem namenlosen Glücksbewußtsein erfüllte, nach der anderen mehr als zuvor erkennen ließ, wie schwer sie gefehlt. Wolf liebte sie so wie sie ihn liebte und — sie hatte ihn verlassen—ihn der Angst und Sorge um ihr Geschick preisgebend. Nimmer konnte sie für diese Sünde Vergebung finden.

„Ich kann nicht reisen, Frau Freimuth!" kam es endlich über ihre Lippen.

„Sie können nicht? Wie? Höre ich recht? Sie möchten den Mann, den Sie lieben, noch länger in Sorge und Ungewißheit lassen?" fragte Frau Emmy und der Klang ihrer Stimme enthielt einen schweren Vorwurf.

„Ich will schreiben, aber — ich kann ihm nicht unvorbereitet gegenübertreten. Bitte, lassen Sie mich noch einige Tage hier — ich möchte erst seine Antwort abwarten, Frau Freimuth."

„Sie werden mir ein lieber Gast sein, Frau v. Gudenheim. Oh, mein Gott, wie glücklich bin ich! So habe ich mich doch nicht getäuscht, wenn ich eine Unglückliche in Ihnen vermuthete. Was wird mein Gatte sagen? Ich freue mich wirklich, daß Sie wieder glücklich werden."

Ilona zuckte zusammen.

„Das gebe ein gütiger Gott," kam es leise von ihren Lippen.

Eine Stunde später überbrachte sie Frau Freimuth einen Brief, welchen diese selbst zur rascheren Besorgung mit in die Stadt nehmen wollte. Lona sah blaß und verweint aus — der Brief konnte nur ein Blättchen enthalten.

(Fortsetzung folgt.)

Dänemarks Zukunft.

(Aus dem „Nieln. Journal".)

Dem am 11. Februar zusammengetretenen Folkething hat die dänische Regierung eine Vorlage überreicht, durch welche neben anderen außerordentlichen Ausgaben acht Millionen Kronen für Arbeiten zur Befestigung Kopenhagens gefordert werden. Natürlich wird die Kammer, wie früher, so auch jetzt die Bewilligung dieser widerrechtlich verausgabten Gelder ablehnen, wenn auch die Mittheilungen, welche die Regierung gemacht hat, einigermaßen zu beruhigen geeignet sind. Von dem früheren Plane einer in größtem Stile auszuführenden „uneinnehmbaren" Fortification ist nämlich Abstand genommen, und der Verausgabung der jetzt geforderten acht Millionen sollen weitere Kosten nicht folgen. König Christian hat eingesehen, daß die Weigerung der Kammer, das kleine Land in Schulden zu stürzen, das ganze Volk hinter sich hat, und daß der Widerstand nicht abnimmt, sondern wächst. Gleichzeitig scheinen bei den Militärs starke Zweifel aufgetaucht zu sein, ob die Befestigung auch in dem früher beschlossenen Maße der Hauptstadt und dem Lande wesentlich von Nutzen sein werde. So hat man sich darauf beschränkt, auf der Landseite in der jetzt üblichen Entfernung Wälle und Gräben und flankirende Werke herzurichten, die liberale Partei aber findet, daß solche Vorbereitungen gegen einen auswärtigen Feind gar keine Bedeutung besitzen, daher nur den Zweck haben können, das dänische Volk niederzuhalten, wenn es einmal bei den Streichen des Cabinetschefs Estrup die Geduld verlieren sollte. Die Regierung hofft, daß sie in der nächsten Session nach den Neuwahlen zur Verständigung mit dem Folkething gelangen werde. Die Mehrheit der jetzigen Kammer aber rechnet mit Bestimmtheit darauf, daß jedes Mitglied der Opposition wieder gewählt werde.

Die Frage der Befestigung von Kopenhagen hat gegenwärtig für Deutschland ein weniger großes Interesse, nachdem der Bau des Nord-Ostsee-Canals in Angriff genommen ist. Vorher war der Sund für den Norden von Europa fast ebenso wichtig, wie die Straße der Dardanellen und Gibraltar für den Süden sind. Immerhin würde eine Festung ersten Ranges auf Seeland auch jetzt noch ein für unsere Interessen nicht unbedenklicher Stützpunkt für fremde Mächte sein, die mit dem deutschen Reiche im Kriege lägen. Dänemark verkehrt zwar auf freundlichem Fuße mit Deutschland, allein Rußland und Frankreich stehen ihm weit näher, und der ehrgeizige Däne hegegnet dem Franzosen in der Sehnsucht nach Revanche, wenn auch jener weniger seine Wünsche ausposaunt, als dieser. Vielleicht wird doch, wenn künftig ein großer Krieg entbrennen sollte, im entscheidenden Augenblicke Dänemark durch die Einsicht zur Ruhe bewogen werden, daß es seine Existenz auf das Spiel setzen würde, während die Großmächte nur einzelne Landestheile oder Summen Geldes verlieren könnten.

In neuerer Zeit ist mehrfach von der Neutralisirung Dänemarks die Rede gewesen, und vielleicht wird der Umstand, daß die Befestigung der Hauptstadt auf ein ziemlich bescheidenes Maß reduzirt worden ist, die Meinung hervorrufen, daß dieser Beschränkung die internationalen Verhandlungen über die Anerkennung der Neutralität des Landes alsbald folgen würden. Allein unseres Erachtens kann daran vorläufig nicht gedacht werden, so wünschenswerth dieser Schritt für Dänemarks und für Deutschlands Sicherheit sein würde. Die Dänen selbst wollen nicht neutralisirt sein, sie sind stolz auf die Geschichte ihres Landes und rechnen darauf, daß auch in der Zukunft das dänische Volk Geschichte machen werde. Im Lichte der großen Politik kann Dänemark nicht gesondert von den beiden anderen skandinavischen Staaten gedacht werden. Der skandinavische Bund würde im Rathe Europas Achtung fordern können, wenn aber Dänemark für neutral erklärt würde, so wären auch Schweden und Norwegen schwindende Schatten. Norwegen neigt mehr zu Dänemark, dessen Sprache es überwiegend spricht und mit welchem es ein halbes Jahrhundert vereint gewesen, bevor der Wiener Congreß die beiden Länder schied, als zu Schweden hin; wenn früher oder später Schweden und Norwegen ihre jetzige Gemeinschaft aufheben, was nicht ausbleiben kann, so ist der Zusammenschluß der drei Länder zu einem Bunde ganz unentbehrlich.

Auf die Wiederherstellung der alten einflußreichen und starken scandinavischen Union muß Dänemarks eifrigstes Bestreben gerichtet sein. Es darf sich nicht in Bündnisse mit anderen Staaten einlassen, nicht durch factisches Zusammenwirken mit einem oder dem anderen sich compromittiren. Von Deutschland haben die nordischen Staaten nichts zu besorgen, unser Reich hat jetzt eine gute abgerundete Gestalt und würde durch den Zutritt neuer fremdsprachigen Länder territorial in eine unbequeme Lage gebracht, politisch von sehr lästigen, die besten Kräfte bindenden Reibungen heimgesucht werden. Dagegen würde ein Bündniß Deutschlands mit der hergestellten scandinavischen Union den beiderseitigen Interessen entsprechen und politisch von guter Wirkung sein.

Deutsche Lokal-Nachrichten.

Provinz Brandenburg.

† In Berlin der Geheime Kommerzienrath Valentin Manheimer, der Begründer der Weltfirma gleichen Namens. Er war der eigentliche Schöpfer der Konfektionsbranche. — Der Gemeindevorsteher Hübscher in Annenaue ist seines Amtes entsetzt worden. Dieser Maßregel liegt die Thatsache zu Grunde, daß Hübscher im vorigen Herbst bei der Vertheilung der Liebesgaben an die von der Ueberschwemmung Betroffenen Trinkgelder von den Empfängern gefordert hat.—Wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch einen Artikel der freisinnigen „Rathenower Zeitung", welcher die bekannte Berliner Brunnen-Deputations-Angelegenheit besprach, wurde der Redakteur Gustav Emil Hoffmann zu zwei Monaten Festungshaft verurtheilt.—Es feierten: Prediger Dr. Thomas an der Nikolaikirche in Berlin das 50jährige Dienstjubiläum und die Schuhmacher J. Heinrich'schen Eheleute in Veitz die goldene Hochzeit.—Die wegen Verleitung zum Meineid zu 1jähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Frau des Schmiedemeisters Kunze in Berlin und der Sohn des Maurers Behrendt in Reinickendorf erhängten sich. Der Brunnenbauer B. in Finsterwalde und der Sohn Rudolf des Dr. med. Albrecht in Forst haben sich erschossen.—Der Einwohner Janthos aus Breesen wurde von einem stürzenden Baum erschlagen; die Tochter des Kossäten Bülow in Hammer starb an Brühwunden; der Amtsvorsteher von Liebenwalde, Lieutenant a. D. v. Treskow, und der Schlosser Hoffert in Neu-Ruppin kamen in Folge unglücklichen Sturzes um's Leben; die Tochter des Kutschers Grothe in Tempelhof starb an Brandwunden, die sie bei Entzündung ihrer Kleider am Ofen erhalten hatte; zwei Söhne des Einwohners Walz in Woltersdorf bei Erkner, ertranken im Kalksee. Todtgefahren wurden: durch Gespanne der Kellner Demuth in Berlin und der Kutscher A. Fullborn in Sonnenburg, von Eisenbahnzügen der Büdneralterstifter Röhe aus Jeserig und der Bauer Kampitz aus Groß-Kreutz.

Provinz Pommern.

Wegen Mordes, verübt an ihrem außerehelichen 3½ Jahre alten Sohn, verurtheilte das Schwurgericht die Ehefrau des Schneiders Schlömp, Auguste geb. Nethke in Stettin, zum Tode. — In der Brandstiftungssache gegen den Landwirth Bochow ist auch jetzt dessen Vater, der Apellationsgerichts-Botenmeister a. D. spätere Holzhändler Bochow in Cöslin verhaftet, und in das Centralgefängniß eingeliefert worden. — Der Büdner Haß aus Gellin, welcher kürzlich nach Amerika auswandern wollte, um seiner Bestrafung wegen Majestätsbeleidigung zu entgehen, war in Hamburg angehalten und von dort wieder zurück transportirt worden. Im Gerichts-Gefängniß hat er sich mit seinem Halstuch an dem Fensterkreuz in seiner Zelle erhängt. — Bei dem kürzlich geborenen elften, zur Zeit siebenten lebenden Knaben des Eisenbahn-Bureau-Assistenten Reiske in Stolp hat Kaiser Wilhelm Pathenstelle übernommen. — Einer Bekanntmachung des Gerichts der 15. Division in Köln zufolge ist der in Stralsund geborene Hauptmann Hans Erich v. Trossel vom Rhein. Inf.-Rgt. No. 65 von seiner Truppe desertirt. — Die Wittwe Knappert in Cöslin starb in Folge eines Sturzes von der Treppe; die 13jährige Marie Neddemann aus Göritz wurde von einem Windmühlenflügel erschlagen; der Kahnschiffer Siegemann aus Torgelow ist ertrunken.

Die jetzige Bevölkerung unserer Union wird auf 64,000,000 geschätzt, und die Gesammtzunahme, ungerechnet die Einwanderung, beträgt angeblich 100,000 den Monat. Im vergangenen Jahre betrug die Zunahme durch Einwanderung 518,000. Unter diesen Umständen glaubt man, daß der nächste, im Juli 1890 aufzunehmende Census eine Bevölkerung von etwa 67,000,000 aufweisen wird.

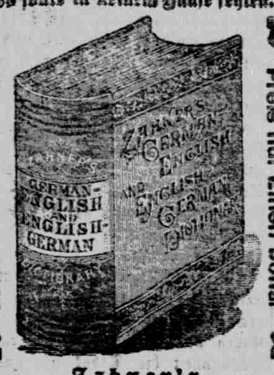
In den „fashionabelsten" Kreisen, namentlich in denen New Yorks, besteht jetzt die Mode, Kutscher, Diener und Pferde in dieselben Farben zu kleiden, damit ja die Harmonie des „Dienstpersonals" eine vollständige ist, — und zwar mußten sich die Kutscher und Bedienten nach den Farben der Pferdedecken richten, welch' letztere man nicht ändern durfte.

— Meerschaumpfeifen, lange deutsche Pfeifen, Cigarrenspitzen etc. bei Wm. Deuchs, No. 190 Ost Washington Str.

Das nützlichste Buch, welches je veröffentlicht wurde.

Es sollte in keinem Hause fehlen.

Preis nur Einen Dollar



Preis nur Einen Dollar

Zahner's

Taschen-Wörterbuch

der Englischen und Deutschen Sprache.

Mit richtiger Uebersetzung der Englischen Wörter in deutscher Sprache und der Deutschen Wörter in englischer Sprache, nebst der genauen

Orthographie, Aussprache und Definition aller Wörter in beiden Sprachen.

Bezeichnung der englischen Aussprache durch deutsche Buchstaben.

Dieses Buch ist hübsch gebunden und enthält 418 Seiten. Wir verschicken es per Post an irgend eine Adresse gegen Einsendung von Einem Dollar. Man adressire

M. STOLZ & Co.,

28 PARK PLACE, N. Y.

883 Sewing-Machine To at once establish trade in all parts, by placing our machines and goods where the people can see them, we will send free to one person in each locality, the very best sewing-machine made in the world, with all the attachments. We will also send free a complete line of our costly and valuable art samples. In return we ask that you show what we send, to those who may call at your home, and after 3 months all shall become your own property. This grand machine is made after the Singer patents, which have run out: before patents run out it sold for $50, with the attachments, and now sells for $30. Best, strongest, most useful machine in the world. All is free. No capital required. Plain brief instructions given. Those who write to us at once can secure free the best sewing-machine in the world, and the finest line of works of high art ever shown together in America. TRUE & CO., Box 740, Augusta, Maine. FREE FREE FREE FREE

Feuer-Alarm-Signale.

1 Pennsylvania und Market
5 Englisch Opernhaus.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave
9 Morton und Noble Straße.
11 Feuerwachthaus des Feuer Departement
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Park Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und 13th Str
17 Fort Ave. und Dorman Str.
18 Bauernpfeife Str. und Malott Ave
19 Archer und Joyce Str.
120 13th und Sheffield Str.
126 Alabama und Michigan Str.
129 Meridian und Michigan Str.
130 Sandusky Str. und Sinnott St.
132 Columbia und Hill Ave
190 Central Ave. und Ohio Str.
129 Feuerwachthaus-Gebäude,
131 Alabama und Morrison Str.
133 Yorkwood und Ryte Str
134 College Ave. und Hoyt Str.
135 Home Ave. und Delaware Str.
136 Delaware und Michigan Str.
137 Newman und 8 Str
31 St. Joe Str., nahe Illinois.
32 Pennsylvania und Pratt Str.
34 Meridian und 7 Str.
35 No. 5, Engine House Sego
36 Mississippi und St. Clair Str.
37 Illin